

## IKO-NETZ

**Interkommunaler Vergleich mittlerer  
Großstädte zum Bereich der Hilfen zur  
Erziehung, Eingliederungshilfen und  
Schutzmaßnahmen**

# **Entwicklung der Hilfen zur Erziehung in Ludwigshafen**

*Zwischenbilanz eines interkommunalen Vergleichs*

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut  
Technische Universität Dortmund

Dr. Jens Pothmann ([jpothmann@fk12.tu-dortmund.de](mailto:jpothmann@fk12.tu-dortmund.de))  
Ludwigshafen, 17. November 2011

## **Entwicklung der Hilfen zur Erziehung in Ludwigshafen Zwischenbilanz eines interkommunalen Vergleichs**

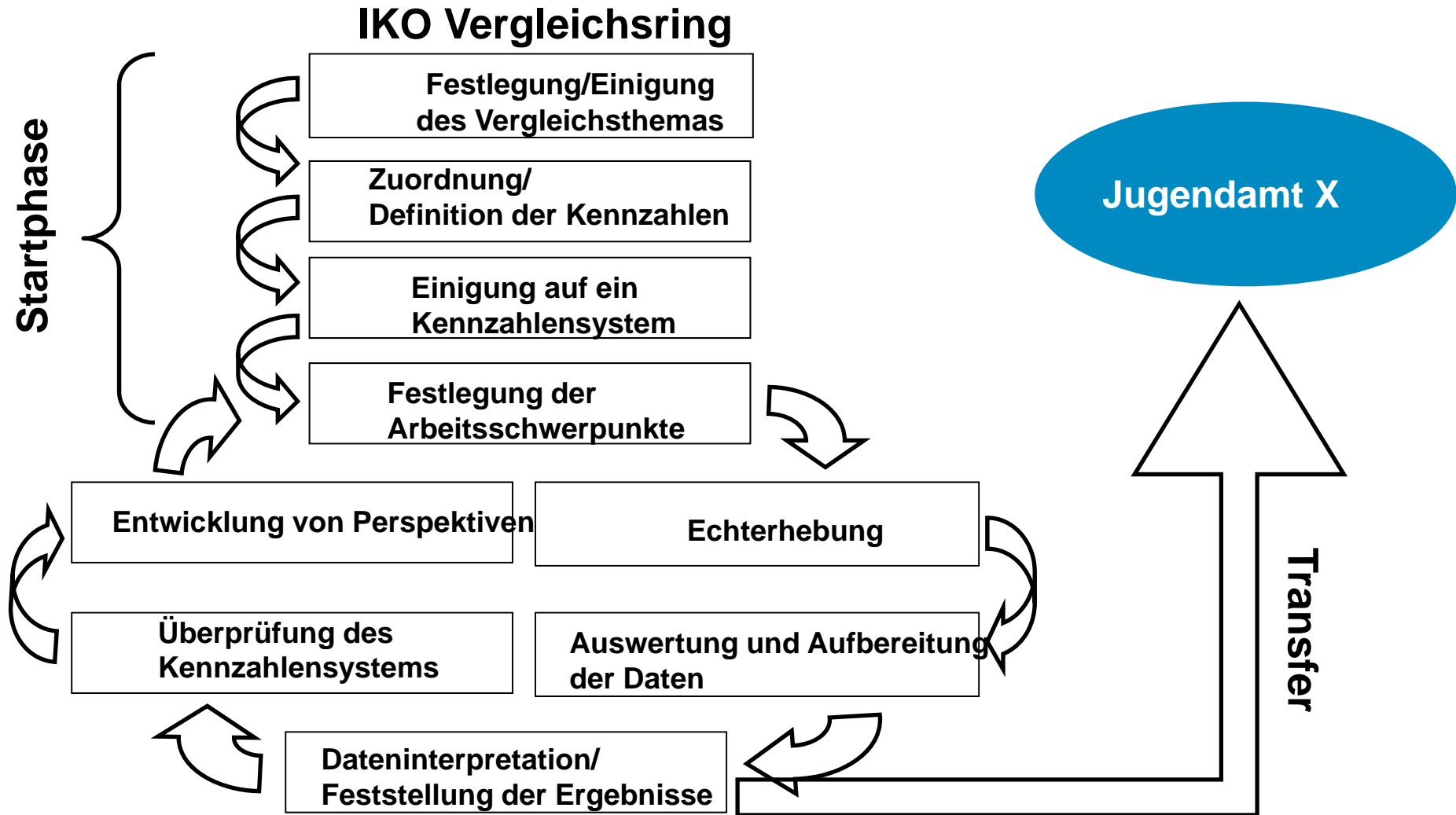
- 1. Hinweise zur interkommunalen Vergleichsarbeit**
- 2. Ludwigshafener Hilfen zur Erziehung im Vergleich**
- 3. Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und Interventionsleistungen**
- 4. Hilfen zur Erziehung in Ludwigshafen  
im Spannungsfeld von Aktion und Reaktion**

## 1. Hinweise zum interkommunalen Vergleichsring

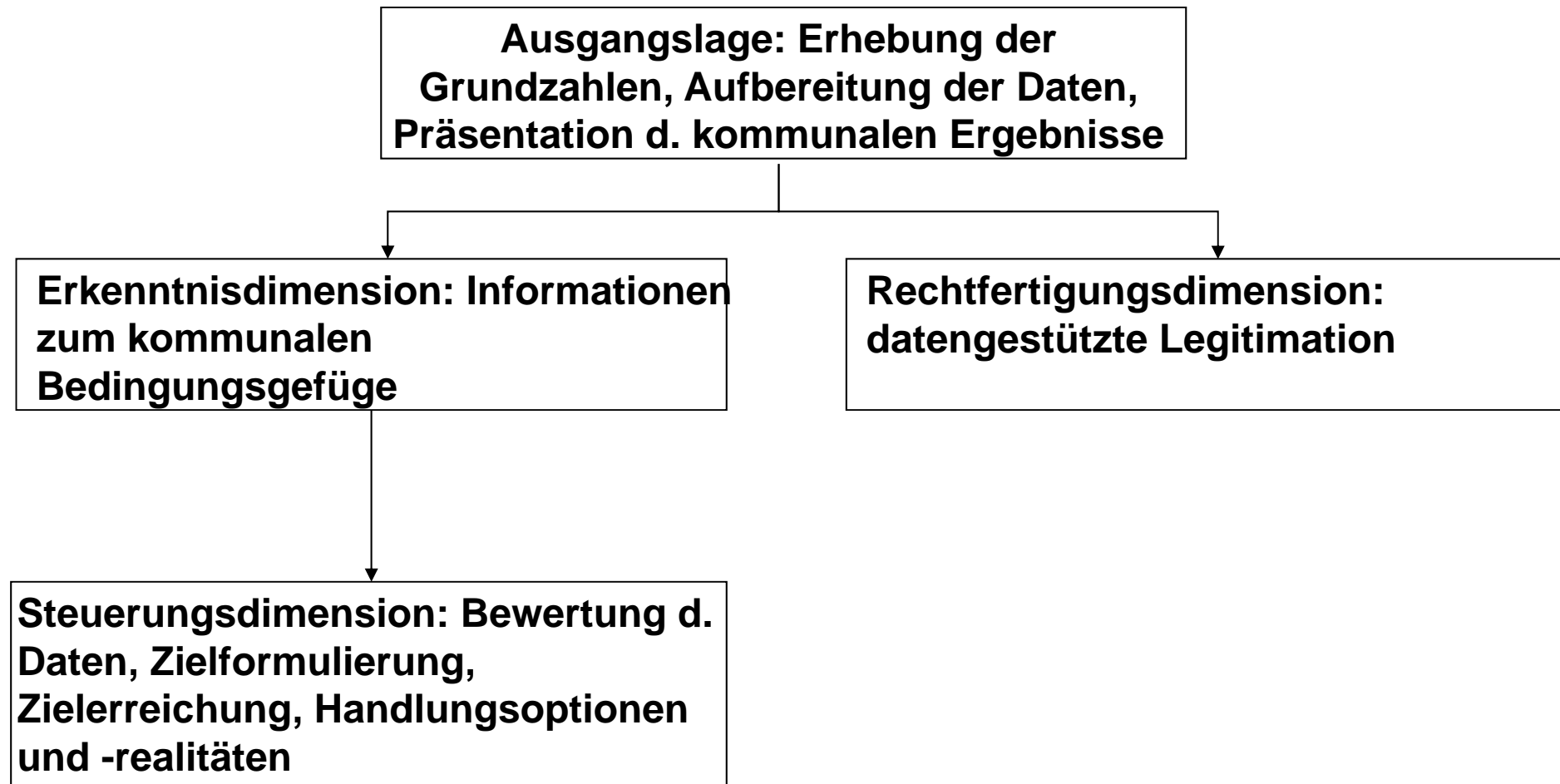
## **Anmerkungen zum Konzept des interkommunalen Vergleichs**

- **Zielsetzung des IKO-Netzes: Leistungsbereiche der Kommunalverwaltung interkommunal vergleichbar zu machen.**
- **Kennzahlen und Kennzahlensysteme haben in der interkommunalen Vergleichsarbeit einen zentralen Stellenwert.**
- **Das Funktionsspektrum interkommunaler Vergleiche bewegt sich zwischen einer Erkenntnis- und einer Steuerungsfunktion.**
- **Diese Funktionsweisen stehen für ein Lernen durch Vergleich auf der Basis von Ungleichheiten.**

# Wie funktioniert interkommunale Vergleichsarbeit in der Jugendhilfe?

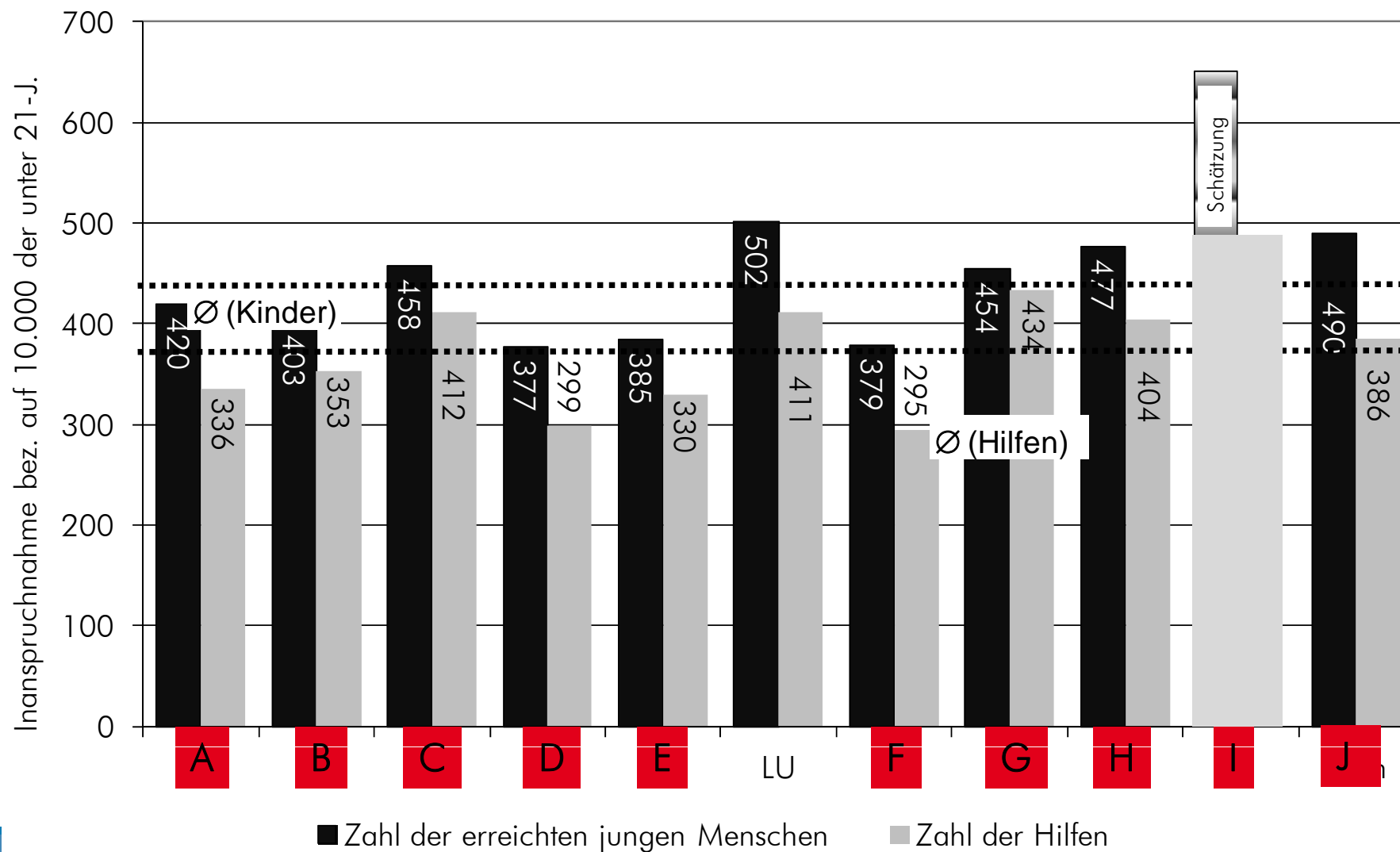


## Funktionen von Kennzahlenvergleichen



## 2. Ludwigshafener Hilfen zur Erziehung im Vergleich

## Inanspruchnahmequote Hilfen zur Erziehung im interkommunalen Vergleich (2010; andauernden und beendeten Hilfen; Zahl der Hilfen und der erreichten jungen Menschen)





## Inanspruchnahme von Leistungen der Hilfen zur Erziehung pro 10.000 der unter 21-jährigen Bevölkerung im interkommunalen Vergleich (2010; Aufsummierung der andauernden und beendeten Hilfen; Inanspruchnahmequote zur Zahl d. Hilfen)

|                 | A   | B   | C   | D   | E   | LU         | F   | G   | H   | I   | J   |
|-----------------|-----|-----|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|-----|-----|
| HZE<br>insg.    | 336 | 353 | 412 | 299 | 330 | <b>411</b> | 295 | 434 | 404 | 484 | 386 |
| Amb.<br>Hilfen  | 188 | 108 | 149 | 116 | 145 | <b>198</b> | 127 | 170 | 135 | 197 | 222 |
| Stat.<br>Hilfen | 148 | 246 | 262 | 183 | 185 | <b>213</b> | 167 | 263 | 269 | 287 | 163 |

Anmerkung: Hier ist die Anzahl der Fälle in den Hilfen zur Erziehung berücksichtigt. Das heißt: Für die SPFH oder auch die familienorientierten ‚27,2er-Hilfen‘ wird hier nicht die Zahl der in den Familien lebenden Kinder zugrundegelegt.

Quelle: IKO-Vergleichsring der mittleren Großstädte

## Übersicht zu den Veränderungen bei der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung sowie den finanziellen Aufwendungen für diese Leistungen; 2009-2010; Ludwigshafen

### Ambulante Hilfen (Inanspruchnahme)

|      | § 29 | § 30 | § 31  | § 32 | § 35 | § 27,2 | §§ 29-32,35 |
|------|------|------|-------|------|------|--------|-------------|
| 2009 | 34,5 | 34,2 | 199,5 | 49,8 | 0,3  | 5,1    | 281,5       |
| 2010 | 36,5 | 37,7 | 205,1 | 48,9 | 0,0  | 18,1   | 303,8       |

|          | 2009  | 2010  | 09/10(%) |
|----------|-------|-------|----------|
| § 27     | 0,09  | 0,16  | 85,4     |
| § 29     | 0,56  | 0,67  | 19,4     |
| § 30     | 0,53  | 0,52  | -1,6     |
| § 31     | 2,39  | 2,46  | 2,7      |
| § 32     | 2,61  | 2,57  | -1,7     |
| § 35     | 0,01  | 0,00  | -81,7    |
| § 33*    | 0,94  | 1,08  | 15,6     |
| § 34     | 11,53 | 10,30 | -10,6    |
| § 41 (i) | 1,41  | 1,68  | 18,6     |
| HzE      | 20,07 | 19,44 | -3,1     |

### Ausgabenentwicklung 2009/2010 (in Mio. EUR)

\* Ohne Kostenerstattungsfälle.

Bilanz der Kostenerstattungen: -0,84 Mio. EUR (2009: -0,76 Mio. EUR)

### Stationäre Hilfen (Inanspruchnahme)

|      | § 33 | § 34  | §§ 33, 34 |
|------|------|-------|-----------|
| 2009 | 79,6 | 130,3 | 196,5     |
| 2010 | 83,7 | 128,5 | 198,2     |

### 3. Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und Interventionsleistungen

## Einflussfaktoren auf die Gewährung und Inanspruchnahme von erzieherischen Hilfen

Für Jugendämter  
gestaltbare Faktoren

Infrastrukturressourcen  
(einschl.  
Personalausstattung)

Wahrnehmungs- und  
Definitionsprozesse

Inanspruchnahme und Gewährung von  
Leistungen der Hilfen zur Erziehung

(kommunal-)  
politische  
Rahmen-  
bedingungen

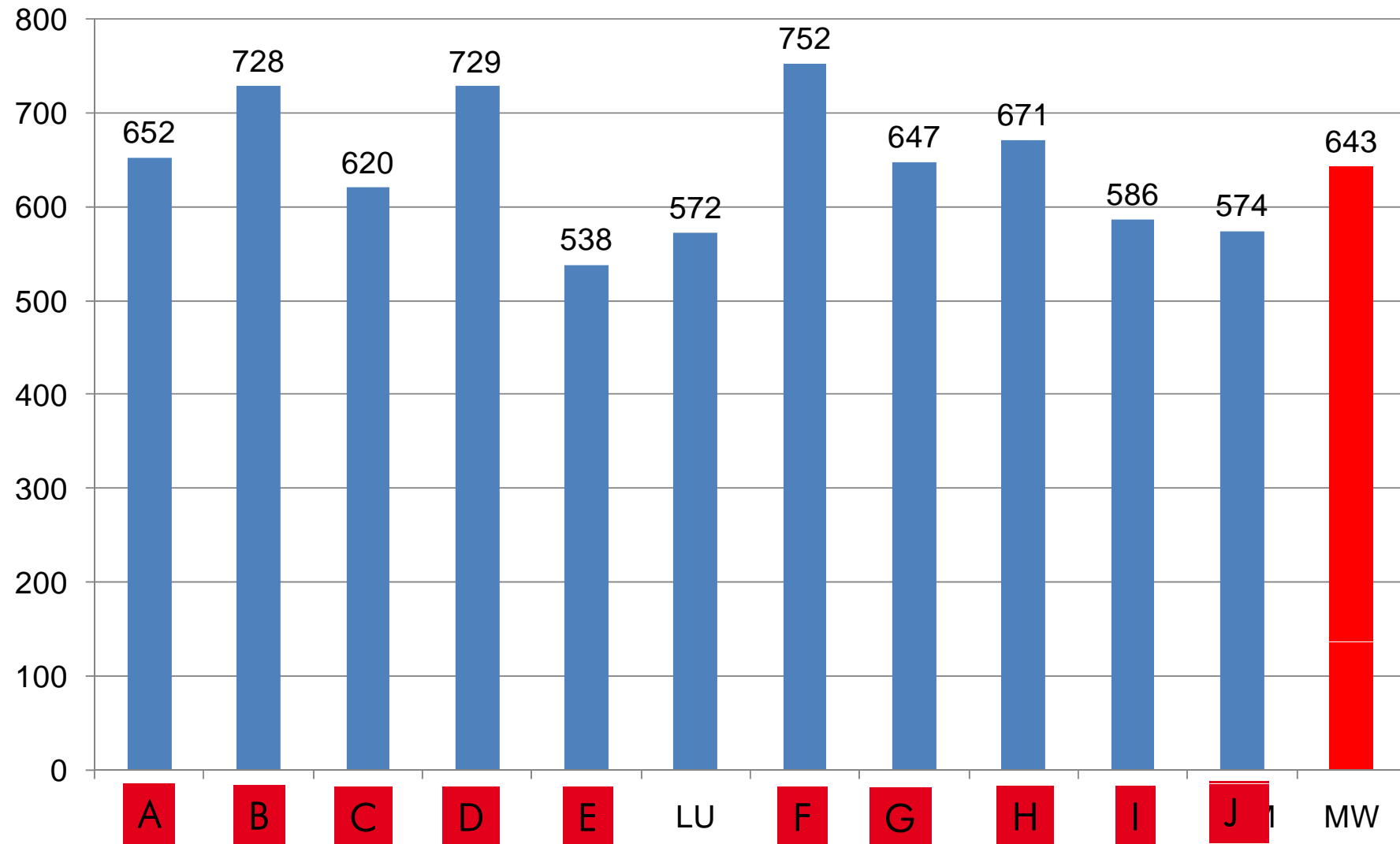
Für Jugendämter  
nicht beeinflussbare  
Faktoren

Sozialstruktur

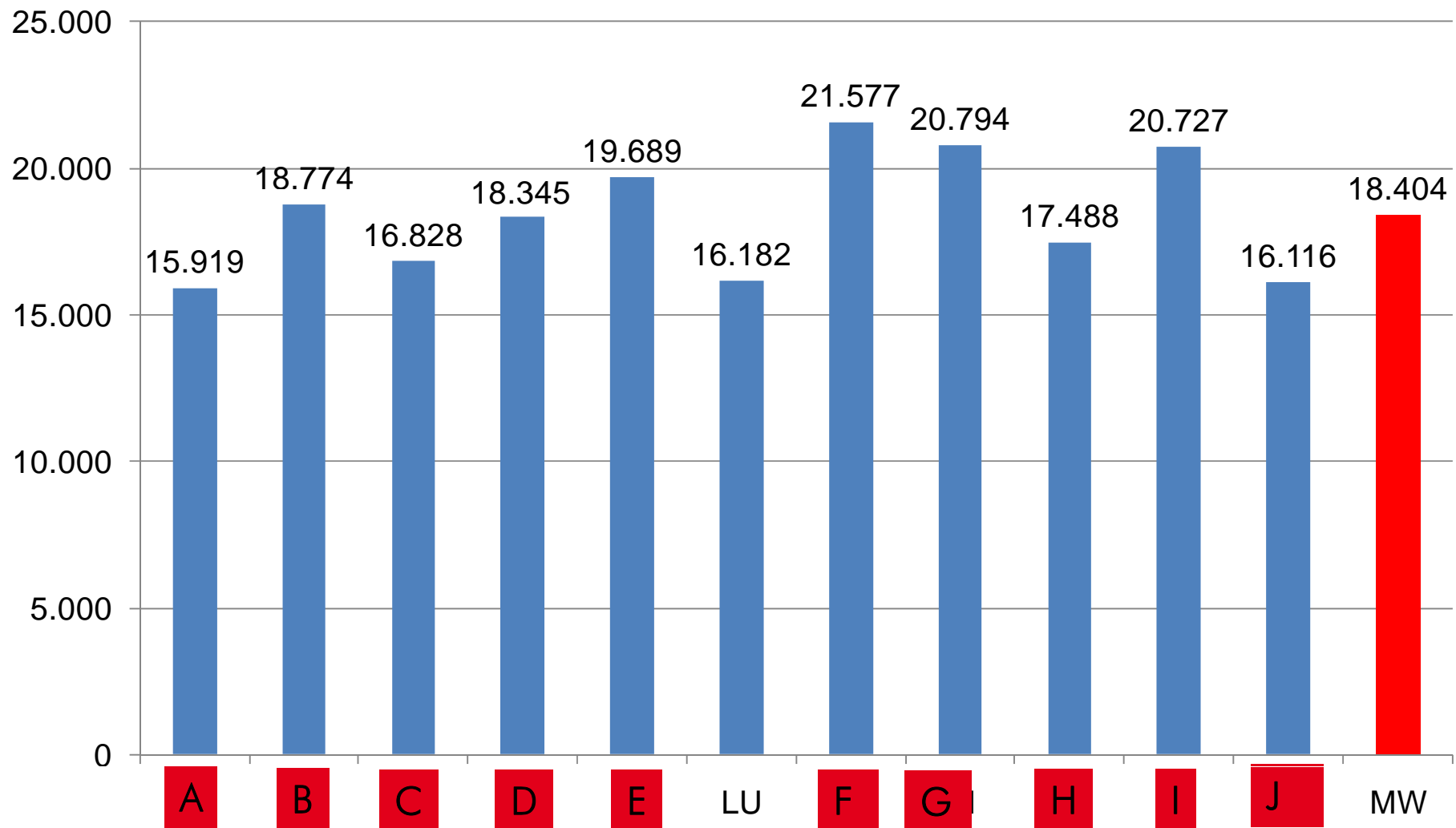
demografische  
Entwicklung

Rechtsgrund-  
lagen

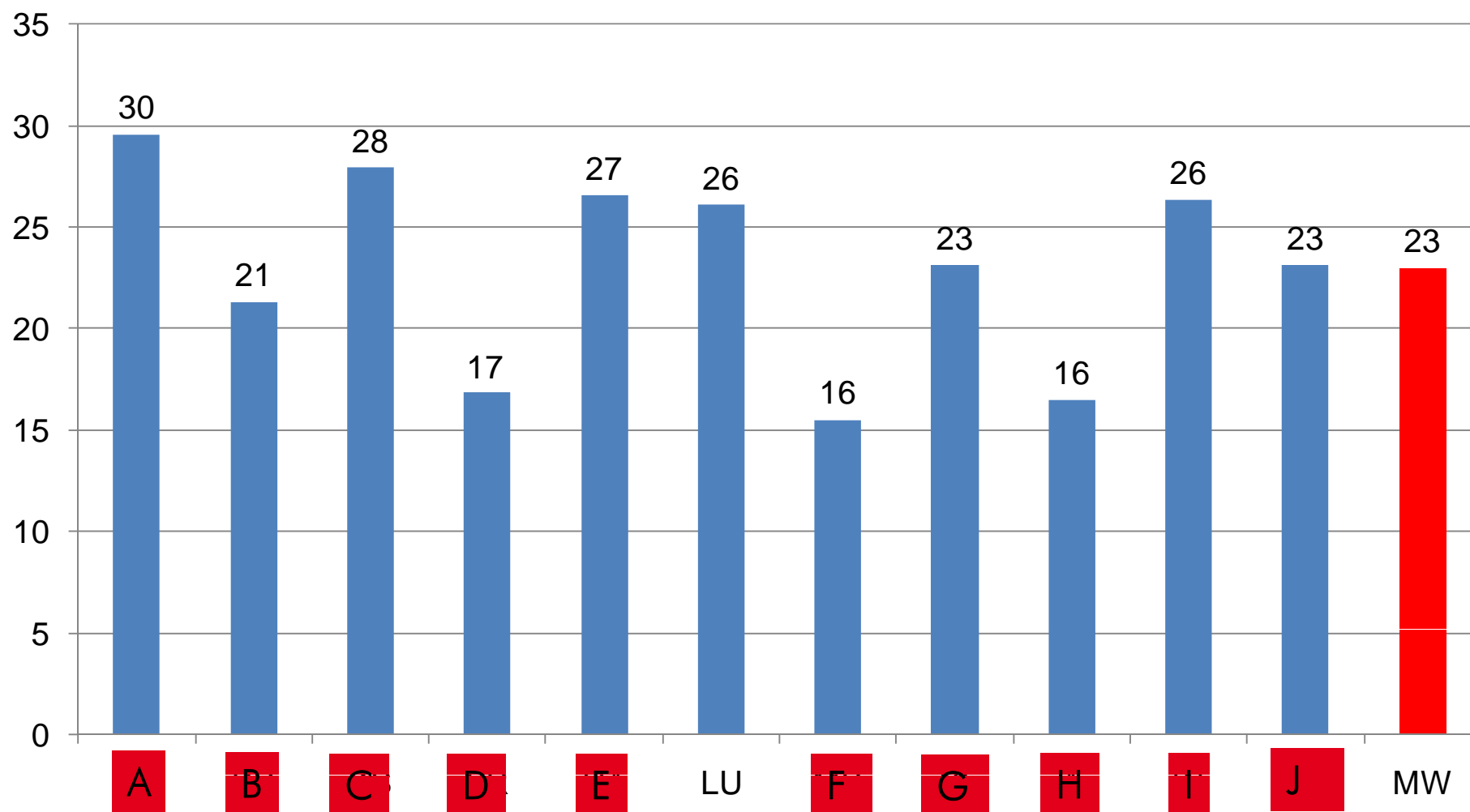
## Durchschnittliche Elterngeldhöhe in EUR pro Monat (2008)



## Verfügbares durchschnittliches Einkommen in EUR je Einwohner und Jahr (2008)



## Anteil der Sozialgeldbezieher/-innen an allen unter 15-Jährigen (2010)\*



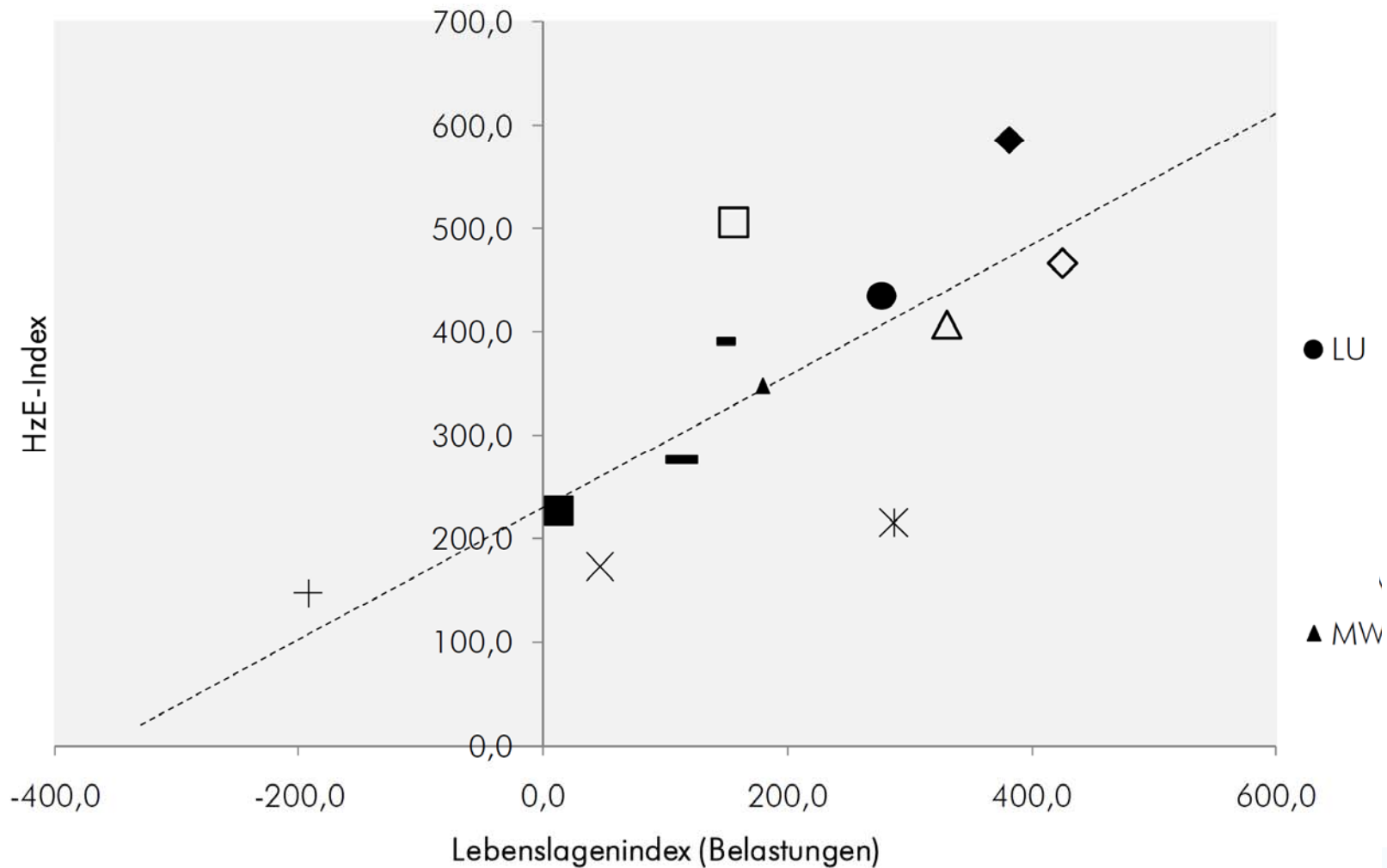
\* Für einige Kommunen liegen nur Ergebnisse aus den Vorjahren vor.

**Bildung eines HzE-Interventionsindex nach einem gewichteten Standardpunktverfahren** (interk. Vergleich der mittleren Großstädte; 2010; Grundlage sind bevölkerungsrelativierte Angaben der andauernden und beendeten Hilfen)

|                   | Amb. Hilfen | Vollzeitpflege | Heimerziehung | Inobhutnahme | Interventionsindex |
|-------------------|-------------|----------------|---------------|--------------|--------------------|
| Gewichtungsfaktor | 1           | 2              | 3             | 2            |                    |
| A                 | 0,0         | 100,0          | 22,1          | 100,0        | 466,3              |
| B                 | 57,4        | 14,2           | 0,0           | 70,1         | 225,9              |
| C                 | 69,3        | 0,0            | 72,5          | 59,8         | 406,2              |
| D                 | 26,8        | 7,4            | 19,8          | 35,8         | 172,5              |
| E                 | 7,8         | 42,5           | 21,0          | 29,6         | 215,0              |
| LU                | 65,2        | 34,6           | 100,0         | 0,0          | 434,3              |
| F                 | 18,0        | 20,5           | 20,4          | 13,2         | 146,7              |
| G                 | 47,7        | 25,8           | 71,4          | 38,6         | 390,6              |
| H                 | 100,0       | 16,0           | 35,3          | 19,0         | 275,8              |
| I                 | 50,0        | 45,8           | 86,5          | 92,1         | 585,5              |
| J                 | 32,6        | 94,0           | 69,3          | 38,5         | 505,7              |



## Indexwertvergleich Lebenslagen und Interventionen (Hilfen zur Erziehung) im interkommunalen Vergleich



## 4. Hilfen zur Erziehung in Ludwigshafen im Spannungsfeld von Aktion und Reaktion

## Einflussfaktoren auf die Gewährung und Inanspruchnahme von erzieherischen Hilfen

Für Jugendämter  
gestaltbare Faktoren

Infrastrukturressourcen  
(einschl.  
Personalausstattung)

Wahrnehmungs- und  
Definitionsprozesse

Inanspruchnahme und Gewährung von  
Leistungen der Hilfen zur Erziehung

(kommunal-)  
politische  
Rahmen-  
bedingungen

Für Jugendämter  
nicht beeinflussbare  
Faktoren

Sozialstruktur

demografische  
Entwicklung

Rechtsgrund-  
lagen

## Steuerungsparadox bei den Hilfen zur Erziehung\*

### „Mikrokosmos Jugendamt“:

- Fachkräfte mit unterschiedlichem fachlichen Überzeugungen, mit differierendem professionellem Selbstverständnis
- Organisationsalltag mit Auseinandersetzungen um Macht sowie eine Ausbalancierung von (unterschiedlichen) fachlichen und persönlichen Interessen

### „Steuerungsbehörde Jugendamt“:

- Steuerungshandeln auf einzelne Aspekte der Gewährung und Inanspruchnahme von HzE ist nicht nur notwendig, sondern auch möglich
- HzE dürfen nicht ausschließlich als Konglomerat fachlicher Entscheidungen und Entwicklungen betrachtet werden

Jugendamtsakteure müssen mit dieser Paradoxie umgehen. D.h., es geht um die Gestaltung eines Hilfesystems in dem Wissen um deren begrenzte Steuerungsmöglichkeiten bei gleichzeitiger Ausnutzung der zweifelsohne vorhandenen Steuerungsoptionen.

\* Quelle: Merchel, J.: Erziehungshilfen im Steuerungsparadox, in: Sozial Extra, Heft 5/2004, S. 28ff.

## **Einflussgrößen auf die Höhe der Interventionen durch Hilfen zur Erziehung**

- **Sozioökonomische Bedingungen (Demografie, Armut, Arbeitslosigkeit, Migration, Leben&Wohnen)**
  
- **Verschiedene Strukturen und Arbeitsweisen, hier HzE-Fallbearbeitung:**
  - Fall-Eingang und erste Prüfung
  - Bedarfseinschätzung und Hilfeauswahl
  - Lfd. Fortschreibung und Kontrolle
  - Fallabschluss und Evaluation
  
- **Unterschiedliche Kultur**
  - Leitungsrollen und –selbstverständnis
  - Vorgaben und Kontrolle für Fallbearbeitung
  - fachliche Konzepte und Traditionen (z.B. Pflegekinderwesen, Hilfeplanung, Beteiligung Freier Träger)

## •Sozialraum

### •Angebote in der Jugendhilfe

- **Ausbau der ambulanten Hilfen**
- **Ausweitung der Unterbringung in Pflegefamilien**
- **Flexibilisierung und mehr Kreativität bei Gestaltung von Hilfen**
- **Vernetzung von Hilfeangeboten im Kontext von Regeleinrichtungen und HzE (z.B: Tagesgruppenerziehung und Betreuungsangebote für über 6-Jährige; HzE und Schule)**
- **Sozialraumorientierung mit dem Ziel einer Stabilisierung von Herkunftsmilieus**
- **Kooperationsbeziehungen öffentliche und freie Träger**
- **kontinuierliche Evaluation der Wirkungen von erzieherischen Hilfen**

### •Wahrnehmungs- und Definitionsprozesse

- **formale Strukturen der Hilfgewährung (Hilfeplanverfahren)**
- **Wann wird ein Fall zum Fall? Wann wird ein Fall zum HzE-Fall? – Formulierung von fachlichen Standards im Verfahren der Hilfgewährung**
- **Verfahren zur empirisch gestützten Risikoeinschätzung in der Jugendhilfe**

### •Außenwahrnehmung durch die potenziellen Adressat/-innen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Welche Anmerkungen und Fragen haben Sie?**